

Die Mutter.

Es wohnte einmal in einer schönen, großen Stadt ein reicher Kaufmann. Er hieß Herr Brauner, und hatte viel Geld und Gut. Sein Haus war ganz gewiß das allerschönste in der Stadt, und so reich war er, daß er beinahe Alles besaß oder doch bekommen konnte, was sein Herz nur irgend begehrte. Aber Herr Brauner machte sich nicht viel aus seinem Reichthum, obgleich er ihn vortrefflich zum Besten seiner Nebenmenschen anzuwenden verstand. Er gab reichlich den Armen, unterstützte die Bedürftigen, und half manchem braven Manne aus der Noth, wenn er ohne eigene Schuld in's Unglück gerathen war.

„Das ist meine Pflicht,“ pflegte er zu sagen, „und ich erfülle sie mit Freuden; doch wäre ich bei all' meinem Reichthume immer nur ein armer Mann, wenn ich nicht meine gute Frau, meine geliebten Kinder hätte. Die sind mein bester Schatz, und für alles Gold der ganzen Erde möchte ich sie nicht hingeben! Ja, die Kinder und ihre Mutter lieb' ich von ganzer Seele, und sie allein machen mich glücklich! Wenn mir Gott alle